

DIE „GENERATION LOBPREIS“ EMPFIEHLT:

Macht mehr Freizeiten!

Impulse
und Tipps zur
Durchführung
von
Freizeiten

GLAUBENSSTÄRKEND FÜR DIE JUGENDLICHEN

SINNSTIFTEND FÜR DIE MITARBEITER/INNEN

GEMEINSCHAFTSFÖRDERND FÜR DIE GRUPPE

REISE-WERK
FREIZEITEN MIT VISION



Der BORN-Verlag ist der Verlag des Deutschen EC-Verbandes. Zu seinem Portfolio gehören Bücher, Zeitschriften und viele andere Medien für Mitarbeitende in Kindergottesdienst, Kindergarten, Kinderkreis, Jungschar, Teenkreis, Konfirmandenarbeit, Jugendkreis, Junge-Erwachsenen-Arbeit, Hauskreis und Gemeinde.



JUGEND ARBEIT 4D
Was macht Jugendarbeit heute stark? - Antworten auf diese Frage liefert die Initiative „Jugendarbeit in 4D“ des Deutschen EC-Verbandes. Diese Bücher und die Kartenbox „Follow“ sind Tools, die im Rahmen von „Jugendarbeit in 4D“ entstanden sind.



Follow
84 Herausforderungen für dein Leben mit Jesus
12,00 €
Bestellnummer 182587



Andachten in 4D
104 Impulse für Teens und Jugendliche
13,90 €
Bestellnummer 182589

Follow up
53 Ideen für deinen Start mit Jesus
7,00 €
Bestellnummer 182598



Die Zwölf
Ein Freizeitprogramm für Teenager - rund um die 12 Jünger Jesu
12,00 €
Bestellnummer 182595

Freizeitmaterial für Kids



Gott ins Spiel bringen
Ein komplettes Freizeitprogramm zum Lukasevangelium
11,90 €
Bestellnummer 182592



Mein Jungschar-Freundebuch
Ein tolles Erinnerungsstück an deine Jungschargruppe bzw. deine Jungscharfreizeit
7,00 €
Bestellnummer 182597



„Liebst Du Dein Kind, so schicke es auf Reisen.“ Diesem indischen Sprichwort kann man aus der Empirica Jugendstudie* folgende Erkenntnis hinzufügen: Wenn es sich um Freizeiten handelt, dann kommt das Kind sehr wahrscheinlich mit gestärktem Glauben zurück.

Das Team um die Professoren Tobias Faix und Tobias Künkler von der CVJM-Hochschule in Kassel hat fast 3.200 Jugendliche (z. B. auf dem Christival und anderen Veranstaltungen) befragt, was den eigenen Glauben stärkt. Die meisten Nennungen erreichten Lobpreismusik, persönliches Gebet, Gespräche mit Freunden und Familie. Direkt danach gab etwa die Hälfte der Befragten „Christliche Freizeiten“ an. Nun lässt sich trefflich streiten, ob es ausreicht, wenn der persönliche Glaubenstank nur ein- oder zweimal jährlich gefüllt wird. Und doch zeigt es, dass die Durchführung von christlichen Freizeiten für die heutige Jugendgeneration einen höchst wichtigen inhaltlichen Aspekt abdeckt.

Und auch bei den Mitarbeiter/innen einer Gruppe oder Gemeinde sind Freizeiten gefragt: mehr als die Hälfte der Befragten geben an (54% und damit der höchste Zustimmungswert), dass sie bereits bei Freizeit mitgearbeitet haben und sogar um die 60% sagen, dass sie gerne einmal bei Freizeiten mitarbeiten möchten.

Darum möchten wir mit diesem Sonderdruck aus dem EC-Magazin „Anruf“ gute Impulse und Tipps für die Vorbereitung und Durchführung von Freizeiten geben und danken dem Deutschen EC-Verband für die Nachdruckgenehmigung.

Das Team vom REISE-WERK
Fritz Ludwig Otterbach, Sandra Greeb, Jessica Leng, Steffen Rabenau



IMPRESSUM

Herausgeber
REISE-WERK e.K.
Frankfurter Str. 20
35625 Hüttenberg
+49 (0) 6441 9740452
info@reise-werk.de
www.reise-werk.de

Ausgabe & Auflage
März 2019, 2.200 Stück

Konzept und Grafik EC Anruf-Seiten
mit Genehmigung des BORN-VERLAGS
Deutscher EC-Verband e.V.
Leuschnerstr. 74
34134 Kassel
+49 (0) 561 4095-107
kontakt@bornverlag.de

Konzept und Grafik Sonderseiten
Art-Factory, Andreas Frick
www.artfactory.de

Hinweis
*Die Empirica Jugendstudie ist erschienen als Buch: Faix/Künkler, Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche (Neukirchener Verlag, 2018)
Coverfoto: Shutterstock

INHALT

- 5 Was können Freizeiten**
Christian Petersen
- 8 Wagnis Freizeit**
Bastian Bengert
- 9 Gemeinsam Leben: Jonsdorf**
Antje und Daniel Geisler
- 10 Matthäus**
Andreas Müller
- 12 Freizeitkonzepte**
- 14 Freizeiten, die keine sein durften**
Siegfried Schneider
- 15 Eine Reise, die veränderte**
Rudolf Westerheide
- 16 Der Preis sollte keine Hürde sein**
Torsten Schmidt
- 17 Vergleichstest Urlaub vs. Freizeit**
- 18 Das Fazit: Macht mehr Freizeiten**
Fritz Ludwig Otterbach
- 19 Churchcamps**

Jetzt online bestellen:
WWW.BORNVERLAG.DE

E-Mail:
bestellung@bornverlag.de
Telefon:
0561 4095-107



WER WIR SIND

Wir, der Deutsche Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) mit Sitz in Kassel, engagieren uns seit mehr als 100 Jahren in Deutschland für christliche Kinder- und Jugendarbeit. In wöchentlichen Gruppen werden über 40.000 junge Menschen erreicht. Zu unseren Arbeitsbereichen gehören die Missionarische Abteilung und die Pfadfinderarbeit, die EC-Freiwilligendienste, die EC-Indienhilfe mit über 150 Projekten, der BORN-Verlag mit Medien für Mitarbeitende, das EC-Seelsorgezentrum in Kassel sowie das Diakoniezentrum und das EC-Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf bei Berlin. Die weltweite EC-Bewegung hat ca. 2.000.000 Mitglieder und ist in etwa 50 Staaten aktiv. Mit allen EC-Arbeiten weltweit einen uns diese vier Grundsätze:

UP ↗ entschieden für Christus
IN ↘ zugehörig zur Gemeinde
WITH ↻ verbunden mit allen Christen
OUT ↗ gesandt in die Welt



JUGEND ARBEIT 4D

JUGENDARBEIT IN 4D

Mit der Initiative „Jugendarbeit in 4D“ (JA4D) wollen wir Antworten auf die Frage geben, wie Glaube heute praktiziert werden kann, wie es der jungen Generation heute gelingen kann, Glaube so zu leben, dass er eine Bedeutung für die Mitmenschen – auch außerhalb der eigenen Jugendarbeit und Gemeinde – hat.

4 DIMENSIONEN EINER MISSIONARISCHEN JUGENDARBEIT

JA4D beschreibt 4 inhaltliche Dimensionen, die eine missionarische Jugendarbeit fördern und nachhaltig voranbringen können. Dabei nehmen die Dimensionen 4 Beziehungsrichtungen in den Blick: zu Jesus (**UP** ↗), zu einander in der Gruppe (**IN** ↘), zu Christen weltweit (**WITH** ↻) und zu anderen (Nichtchristen) (**OUT** ↗).

6 PRINZIPIEN VON JA4D

Bei JA4D werden diese vier Richtungen von neuen Formen durchdrungen, die die Lebensbedingungen heutiger Jugendlicher aufgreifen. Wir nennen sie die „sechs Prinzipien“:

- zutrauen : ermöglichen
Selbstbestimmte Partizipation
- glauben : teilen
Zeugenschaftliche Verkündigung
- beziehung : leben
Beziehungsbindung in Gemeinschaft
- experimentieren : selberglauben
Eröffnung von Erfahrungsräumen
- sehen : hören
Seelsorgerliche Subjektbezogenheit
- kommen : gehen
Geh- und Komm-Struktur

DEUTSCHER EC-VERBAND

Leuschnerstraße 74 >> 43134 Kassel
www.ec.de >> kontakt@ec-jugend.de

Für uns als christlicher Jugendverband
sind Freizeiten ein ganz selbstverständlicher Teil unserer Verbandsarbeit. Für viele unserer Kinder und Jugendlichen sind sie das Highlight der Ferien. Und auch älter gewordene Freizeitfahrer schwelgen in so mancher Erinnerung an besondere Erlebnisse auf Freizeiten. Doch was macht das Besondere an Freizeiten aus und was „können“ Freizeiten? Hierzu möchte ich einige Gedanken und Impulse teilen.



Was
können
Freizeiten?

CHRISTIAN PETERSEN
Leiter Freiwilligendienste im Deutschen EC-Verband

Ein Gedanke vorweg: Freizeit ist nicht gleich Freizeit. 3 Tage Jungscharfreizeit im Nachbarort. 14 Tage Teenfreizeit in Kroatien. Pilgern auf dem Jakobsweg mit jungen Erwachsenen. Reiter-, Chor- oder Kochfreizeiten. Freizeiten können viele verschiedene Gesichter haben. Und doch gibt es verschiedene Facetten, die sich immer wieder finden lassen:

FREIZEITEN SIND GETEILTER ALLTAG

Teilnehmer und Mitarbeiter verbringen den gesamten Tag miteinander. Man trifft sich zum Zähneputzen und isst zusammen. Man macht gemeinsam Sport und redet am Lagerfeuer über Gott und die Welt. Geteiltes Leben schafft Beziehungen und Vertrauen. Ich lerne die anderen Teilnehmer und Mitarbeiter noch mal ganz anders kennen als in 90 Minuten Jungschar oder Jugendkreis. Dieses Vertrauen lässt mich offener werden für Gehörtes, da ich den Mitarbeiter beispielsweise ganzheitlich erlebe und schafft auch eine Basis, um über Dinge zu reden, die mich tief in meinem Innersten bewegen.

FREIZEITEN SIND ANDERS

Prägen mich im heimischen Alltag Familie, Schule und damit auch manche feste Rolle und Stress, so kann ich auf Freizeiten noch mal anderen Menschen neu begegnen. Ich kann anderen Menschen Fragen stellen, die ich mich in meiner eigenen Jugendarbeit nicht traue zu stellen, weil dann X und Y wieder die Augen verdrehen. Sei es dem externen Referenten oder dem Mitarbeiter aus

der andern Jugendarbeit. Ich kann auch mit allen Sinnen und Gedanken da sein. Keine Mathe-Klausur drängt sich im Hinterkopf auf und auch keine Eltern verdrehen die Augen, weil ich wieder zu den „Frommen“ gehe. Für manches Kind oder Jugendlichen ist es auch ein Stück weit heile Welt auf Freizeit – fernab von Einsamkeit und Sorgen der eigenen Familie.

FREIZEITEN FORDERN HERAUS

Allein eine Woche ohne Eltern. Ich, mein Kumpel und viele fremde Menschen – An dieser Stelle lassen sich sicher noch mehr herausfordernde Situationen finden, wobei das herausfordernde Element individuell verschieden gelagert sein kann. Für den einen ist die Trennung von den Eltern die Herausforderung, für den anderen das Zusammenleben mit fremden Menschen in einem Zimmer oder Zelt. Ich kann an diesen Herausforderungen und in meinen Sozialkompetenzen wachsen.

Verantwortung füreinander, gemeinsames Leben organisieren, andere Persönlichkeiten aushalten, Konflikte klären – Lernfelder gibt es genug, wie im Alltag auch, aber auf Freizeiten habe ich Mitarbeiter, die mir Hilfestellung und Begleitung in meinen Herausforderungen bieten.

FREIZEITEN SIND NIEDERSCHWELIG UND MISSIONARISCH

Freizeiten sind eine gute Gelegenheit, um Freunden zur gemeinsamen Teilnahme einzuladen. Viel-

leicht hat der Kumpel oder Mitschüler nach dem letzten Sommer sowieso schon große Ohren bekommen, als ich von der genialen Sommerfreizeit geschwärmt habe. Die coole Gemeinschaft, die geilen Aktionen und der Spaß, welche mir nach den Ferien aus allen Poren sprühen. Mancher bekommt da von sich aus Lust auf Freizeit, auch wenn er mit EC und Jesus bisher noch nicht viel anfangen konnte, aber da sein Kumpel auch mit am Start ist, kommt er mit, und schwups hört er vielleicht zu ersten Mal in seinem Leben davon, dass Gott ihn lieb hat. Das ist noch keine Garantie, dass er danach automatisch Christ wird, aber es ist auch nicht ausgeschlossen und mancher Impuls kann vielleicht die Basis für weitere gemeinsame Gespräche sein. Des Weiteren sind manche Eltern förmlich froh, wenn sie ihren Nachwuchs während der Ferien in guten Händen wissen, weil der Nachwuchs sonst aufgrund elterlicher Berufstätigkeit die Ferien allein zu Hause verbringen müsste.

FREIZEITEN SIND KRISTALLISATIONSPUNKTE DES GLAUBENS

Durch gute Impulse und viel gemeinsames geistliches Leben werde ich in meinem Leben auch geistlich noch mal ganz neu auf die grundlegenden Fragen des Glaubens gestoßen. Wer ist Jesus für mich? Was bedeutet mein Glaube für mich? Warum fällt es mir schwer, Jesus zu vertrauen? Im Alltag unserer kontinuierlichen Jugendarbeit haben wir zumeist nur wenige Punkte, an denen man auch geistlich bewusst Schritte gehen kann,

wo man beispielsweise zum ersten Mal oder wieder neu mit Jesus in seinem Leben starten kann. Auf Freizeiten habe ich Zeit über Gehörtes in Ruhe nachzudenken und kann mit Mitarbeitern über Glaubensfragen sprechen und mit ihnen beten. Häufig gibt es im Laufe der Freizeit Abende der Entscheidung, in denen durch evangelistische Zuspitzung zu konkreten Schritten im Glauben aufgerufen wird.

FREIZEITEN SIND SPRUNGBRETTER IN DIE MITARBEIT

Auf Freizeiten gibt es immer etwas für Mitarbeitende zu tun. Von A wie Abwäscher bis Z wie Zuhörer werden viele verschiedene Menschen gebraucht, damit die Freizeit gelingt. Gerade für Menschen, die erst mal in die Mitarbeit reinschnuppern wollen, kann so ein zeitlich befristetes Projekt wie eine Freizeit ein guter Einstieg sein. Ich verpflichte mich erst mal nur für ein einzelnes Projekt, kann mich ausprobieren und verpflichte mich nicht automatisch für mehr. In unserer individualistischen Gesellschaft sind das für manchen Zeitgenossen wichtige Argumente. Als Mitarbeiter oder Leiter der Freizeit bietet mir eine Freizeit auch eine gute Gelegenheit, angehende Mitarbeiter noch mal konzentriert in den Blick zu nehmen. Vielleicht entdecke ich manche Gabe, manches Potenzial, das ich bisher noch nicht kannte. Ich kann meine Beobachtungen spiegeln und vielleicht ergibt sich daraus eine neue Aufgabe oder Verantwortung.

Wenn man sich diese Liste so anschaut, dann „können“ Freizeiten schon eine ganze Menge und sicherlich könnte man noch weitere Aspekte finden, die Freizeiten auszeichnen.

Auf der anderen Seite sind sie auch kein Allheilmittel im Sinne von: „Schick ihn auf eine Freizeit und er wird Christ“ oder „Begeistere ihn für eine Mitarbeit bei einer Freizeit und du hast deinen neuen Jungscharmitarbeiter sicher“. So etwas ist näher am Missbrauch als am Potenzial von Freizeiten.

Freizeiten sind letztendlich auch nur ein Baustein unter anderen in der Jugendarbeit. Wenn ich keine vertrauensvolle, inhaltlich prägende Jugendarbeit zu Hause habe, dann wird auch die beste Freizeit nur ein Strohfeuer sein und das „Freizeitloch“ wird nur noch tiefer. Dabei sind Hingabe zu Jesus und den Menschen die entscheidenden Faktoren für gelingende Jugendarbeit und nicht die numerische Größe oder perfekte Planung – das gilt für Freizeiten und Jugendarbeiten gleichermaßen.



Wagnis Freizeit

BASTIAN BENGERT
Jugendreferent Friedenshof Kassel

Das, was wir heute im EC Friedenshof in Kassel erleben, war nicht immer so.
Wenn wir fünf Jahre zurückgehen, war da eine Jugendarbeit,
die nach einem großen Crash fast am Boden lag.

Wenn ich heute unseren EC im Friedenshof Kassel anschau, bin ich wirklich begeistert und unendlich dankbar, was Gott in den letzten fünf Jahren so alles bewegt und gesegnet hat. Mit weit über 200 Kindern, Teenagern und Jungen Erwachsenen, die jede Woche begeistert unsere Gruppen und Kreise besuchen, können wir uns heute als von Gott beschenkt bezeichnen.

Es gab einige Wagnisse, die für die Entwicklung unserer Kinder- und Jugendarbeit entscheidend waren. Die Freizeiten war eines davon:

Die erste Zeit nach dem Neustart war vor allem von Beziehungsarbeit geprägt. Menschen nachgehen, zuhören, begeistern und beten war angesagt. Nach und nach ließen sich ein paar von den „alten Hasen“ wieder einladen und wir hatten wieder einen kleinen Stamm an Leuten. Ziemlich schnell war dann die Idee von einer Art „Urlaub“ für den EC geboren. Es war ein Wagnis, mit den paar wenigen Leuten eine eigene Freizeit zu buchen. Uns als EC-Vorstand war es aber super wichtig, wieder eine Identität für uns als Jugendarbeit zu schaffen. Deshalb haben wir damals sowohl unsere Teenies als auch die Jungen Erwachsenen mitgenommen. Wir sind als „eine“ Jugendarbeit in Urlaub gefahren. Wir fuhren damals – nach großem Zittern, ob die Freizeit voll werden würde – mit 50 Leuten nach Italien ans Meer zum Campen. Dieser „Urlaub“ hat nicht nur gemeinsame geistliche Erfahrungen ermöglicht, es war auch möglich, alte Konflikte auszutragen und Streit beizulegen. Das alles hatte riesige Auswirkungen auf unserer Jugendarbeit bis heute.

In zweierlei Hinsicht war diese Freizeit unglaublich wichtig für uns:

Heute erzählen manche Teenies noch immer von den biblischen Impulsen und was sich damals bewegt hat in ihrem Leben. Die Zeit auf der Freizeit und die Ferne vom Alltag gibt die Möglichkeit, anders über den Glauben und das Leben nachzudenken. Auf Freizeiten werden Dinge möglich, die das ganze restliche Jahr undenkbar sind. So wurden auf dieser Freizeit viele geistliche Grundsteine gelegt, die bis heute prägen.

Außerdem haben wir erlebt, dass wir eine Einheit sind und zusammengehören. Es entstand immer mehr ein „Wir“-Gefühl. Und so fuhren wir auch nach Hause.

Wir waren eine echte Gruppe geworden, die füreinander Verantwortung übernahm und füreinander eintrat. Das war der Grundstein dafür, dass neue Gruppen entstanden sind und dass sich Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten in unserer Kinder- und Jugendarbeit einbringen. Sie haben sich mitnehmen lassen in die Verantwortung und ohne sie wäre das, was wir heute haben, gar nicht möglich.

Mittlerweile veranstalten wir jedes Jahr eine Jung-scharfreizeit in Kooperation mit dem Kreisverband, eine eigene Teenfreizeit und eine Freizeit für BASIS, unserem Kreis für Junge Erwachsene. Es ist cool zu sehen, was sich aus unserem Wagnis entwickelt hat. Die Freizeiten sind mittlerweile nicht nur von unseren Leuten besucht, sondern die bringen auch ihre Freunde aus der Schule und dem Studium mit und so dürfen wir immer mal wieder auch erleben, dass sich Menschen auf unseren Freizeiten für ein Leben mit Jesus entscheiden. Halleluja.

Gemeinsam leben ist ein Geschenk!

**CHRISTLICHE FREIZEITEN SIND BEI UNS ALLTAG
UND WIR SIND GERN FREIZEITHAUSLEITER**

Vor 14 Jahren haben wir diese abwechslungsreiche Arbeit
als Hauseltern in der Christlichen Ferienstätte HAUS GERTRUD in Jonsdorf begonnen.
Eine kleine Familienferienstätte, die mitten im kleinsten Mittelgebirge Deutschlands,
dem Zittauer Gebirge, zu finden ist.

Als geborene Zittauer (Sachsen), aufgewachsen in der Gemeinschaft und einer Freikirchlichen Gemeinde ist das HAUS GERTRUD für uns schon immer eine lieb gewordene Rüstzeitstätte. Die selbstständige Arbeit, Freude an Gästen und der Glaube, dass Gott schon wissen wird, wo er uns haben möchte hat uns bewogen, uns auf diese Stelle zu bewerben. Und nun sind wir mit drei Jungs und ein paar grauen Haaren mehr im schönen Kurort Jonsdorf.

WAS IST DAS BESONDERE AN EINEM URLAUB ODER EINER FREIZEIT IN EINEM CHRISTLICHEN FREIZEITHAUS?

Wir Deutschen sind eine sehr reisefreudige Nation. Ein „Bett & Verpflegung“ bekommt man daher in fast jedem Ort. Aber für das Leben und für den Glauben an Jesus Christus sind Zeiten zum „Abschalten und Auftanken“ wichtig. Bei aller Hektik und Zeitnot im Alltag ist es daher gut, wenn wir diese Zeiten gemeinsam in der Familie erleben können. Eine Christliche Freizeit ist wie eine eigene Familie. Daher sind wir als Freizeithaus besonders auf die Familien eingestellt.

Denn „Gemeinsam leben ist ein Geschenk! – Weil hier immer jemand da ist, der mich annimmt, wie ich bin. Weil hier Lachen, Weinen, Reden, Zuhören, Helfen, Trösten und Vergeben sind“ – so lautet der Refrain eines bekannten Liedes, der Antwort auf diese Frage gibt. „Wir kennen uns, ganz egal, wie alt du bist, weil jeder hier Teil von Gottes Familie ist. Die Tür steht auf – hier kann jeder zu Hause sein.“



Antje und Daniel Geisler
Christliche Ferienstätte
HAUS GERTRUD
Großschönauer Str. 48
02796 Kurort Jonsdorf
Telefon 035844 / 735-0
Telefax 035844 / 7356-60
info@haus-gertrud.de

Christliche Freizeiten bieten aber nicht nur ein Angebot für die Geborgenheitssucher. Denn „Gemeinschaft, das ist keine heile Welt. Zur Familie hat uns Gott gemacht, er hat sich das so ausgedacht und er ist es, der uns zusammenhält. Lieben und Vergeben ist, was zählt.“

Besucht uns daher im schönen Kurort Jonsdorf. Genießt die frische Gebirgsluft und die idyllische Umgebung. Nehmt euch eine Auszeit vom Alltag und gönnt euch den Aufenthalt in unserer Ferienstätte. Für die organisatorische Vorbereitung eurer Freizeit oder Gruppe stehen wir euch gern zur Verfügung.

WAS MUSS MAN NOCH UNBEDINGT VON UNSERER ARBEIT WISSEN?

Wer die Arbeit in unserem Freizeithaus kennenlernen möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen: Entweder mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst (BFD). Bewerbung gern per E-Mail: info@haus-gertrud.de

WIE LÄSST SICH UNSERE ARBEIT GUT ZUSAMMENFASSEN?

Die Christliche Ferienstätte HAUS GERTRUD ist „Mehr als nur Urlaub“. Es ist ein Ort der Begegnung mit Menschen aus vielen Orten und mit dem christlichen Glauben. „Der Fremde wird zum Freund“ ist das Besondere. Darum laden wir euch ein, erlebt die Freude, mit der wir eure Gastgeber bzw. Hauseltern sind.

Im Frühjahr 2018 erschien im BORN-Verlag ein Buch mit Bibelarbeiten und Impulsen passend für Freizeiten von Andreas Müller. Hier für euch ein Auszug:

Matthäus

ANGESEHEN – ANGESPROCHEN – AUFGESTANDEN

Da sah er einen Mann an seiner Zollstation sitzen, der hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: „Komm, folge mir!“ Da stand er auf und folgte ihm. Matthäus 9,9

BACKGROUND

Matthäus, oder auch unter seinem jüdischen Namen Levi, Sohn des Alphäus bekannt, ist ein Zöllner.

Die Zöllner zur Zeit von Jesus hatten die Aufgabe, Markt- und Grenzzölle für die römische Besatzungsmacht zu erheben. Mit diesem Berufsbild fängt es schon an kompliziert zu werden, denn Zöllner ist nicht gleich Zöllner. Die Römer verpachteten die Zollstellen an wohlhabende oder einflussreiche Personen. Das waren in der Regel aber nicht diejenigen, die dann am Zoll saßen. Diese Männer wurden von den Pächtern angestellt oder pachteten ihrerseits die Zollstelle.

Matthäus saß, wie wir im gleichnamigen Evangelium Kapitel 9 lesen können, am Zoll. Er war direkt mit den Menschen konfrontiert, die die Gebühren bei ihm zahlen mussten. Den Zöllnern ging es zwar finanziell nicht schlecht, aber sozial und religiös war ihr Standing nicht besonders gut. Bei vielen galten sie als Halsabschneider. Die Zollpreise waren nicht festgelegt. Lediglich das, was als Pacht an die Römer gezahlt werden musste, war fix. Bei der Preisgestaltung hatten die Zöllner also viel Spielraum. Ein weiteres Problem, das die Zöllner hatten, war ihre Arbeit für die Besatzungsmacht. Weil sie mit den Römern zusammenarbeiteten, galten sie als Verräter. Aufgrund der Tatsache, dass sie für eine heidnische Macht arbeiteten, wurden sie vom religiösen Leben der Juden ausgegrenzt – sie galten als Heiden und wurden Sündern gleichgestellt. Bei hohen jüdischen Feiertagen durften die Zöllner Bereiche des Tempels nicht betreten. Das sind hervorragende Voraussetzungen für einen Jünger, oder?

Trotz dieser Ausgrenzung gab es nicht wenige, die sich den Beruf gut vorstellen konnten.

JESUS UND MATTHÄUS

Der Umgang von Jesus mit Zöllnern und Sündern ist ganz anders als der Umgang von vor allem sehr frommen Juden. Jesus ist besonders für die Zöllner, die Sünder, also die Verlorenen gekommen. Das macht Jesus ganz deutlich.

Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum isst euer Lehrer mit Zolleinnehmern und solchen schuldbeladenen Menschen?“

Jesus hörte das und gab ihnen zur Antwort:

„Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“ Matthäus 9, 11+12

Jesus macht keine Umwege, um Menschen, die als Sünder verschrien sind, aus dem Weg zu gehen. Im Gegenteil. Er geht direkt drauf zu, weil er weiß, dass genau diese Menschen ihn brauchen. Genauso wie bei Zachäus, bei der Ehebrecherin, der Frau am Jakobsbrunnen und bei vielen anderen geht er auf Matthäus zu.

An so einer Zollstelle war immer viel los. Ein Mix von Händlern und Durchreisenden. Mitten in diesem Getümmel sind Jesus und seine Truppe.

Trotz der Menschenansammlung oder vielleicht gerade wegen ihr fällt der Blick von Jesus auf Matthäus. „Komm folge mir!“ Damit ist alles gesagt, was für Jesus entscheidend war.

„Da stand er auf und folgte ihm.“ Was hier so einfach beschrieben ist, hat ziemlich weitreichende Konsequenzen. Sobald ein Zöllner seine Pachtstelle für längere Zeit verlassen hatte und den Aufgaben nicht mehr gerecht wurde, konnte der Oberzöllner, dem diese Pachtstelle gehörte, ohne Probleme jemand anderem den Zoll verpachten.

Matthäus gibt mit der Nachfolge also seinen Beruf und seine Sicherheiten auf. Losgehen hat Folgen.



Die Entscheidung, in die Nachfolge von Jesus zu treten ist eine Entscheidung, die Jesus zugesteht, dein Leben zu prägen und zu verändern.

Matthäus steht auf und geht. Er reagiert mit der Einladung Jesus nachzufolgen mit einer Gegeneinladung, indem er Jesus in sein Haus einlädt. Matthäus hat verstanden, dass Jesus etwas Besonderes ist. Der Augenblick hat sein Leben verändert. Das möchte er feiern und vor allem möchte er es nicht für sich behalten. Deshalb ist seine Wohnung voll mit Zöllnern und anderen schuldbeladenen Menschen. Und sie hören Jesus zu.

TOOL

Die Begegnung mit Jesus hat das Leben von Matthäus verändert. In der Bibel finden wir viele Stellen, wo genau das passiert. Jesus lädt sich ein, er möchte Menschen begegnen. Diese Begegnungen finden in der Regel im direkten, persönlichen Umfeld der Person statt. Wie auch hier bei Matthäus. Wie wäre es, wenn Jesus bei uns zu Besuch kommen würde? In dein Leben. In dein Haus. Was würde er vorfinden? Über was würde er reden? Wo würde er gern reingelassen werden und wo würde ich eher hoffen, dass er nicht genauer hinsieht, weil es Ecken gibt, wo mein Leben nicht so aufgeräumt ist?

Auf dem Bild oben sind verschiedene Räume abgebildet. Diese Räume stehen für jeweils einen Bereich unseres Lebens.

Badezimmer

Mein Körper

Selbstwert

Wie sehe ich mich und wie beurteile ich andere?

Küche

Umgang mit mir

Umgang mit meinem Körper

Was stopfe ich alles (Essen, Medien, etc) in mich hinein?

Schlafzimmer

Meine Beziehung

Wie lebe ich Beziehungen und Partnerschaft?

Welche Wertschätzung und Treue bringe ich ein?

Wie gehe ich mit Sehnsüchten um, die sich (noch) nicht erfüllen?

Wohnzimmer

Meine Zeit

Wie fülle ich die Zeit, die Gott mir schenkt, aus?

Wie viel Zeit nehme ich mir für Gott und sein Reden?

Was hat Priorität in meinem Leben?

Arbeitszimmer

Geld und Zuverlässigkeit

Ist mein JA ein JA und mein NEIN ein NEIN?

Wie gehe ich mit meinem Geld um?

Kann man mir vertrauen?

Besenkammer

unter den Teppich gekehrt

Was schiebe ich vor mir her, von dem ich genau weiß, dass ich es mal anpacken oder aufräumen sollte?

Ausgerüstet mit dem Bild und der Tabelle sollte man sich ausreichend Zeit nehmen, um einzelne Bereiche aus dem persönlichen Leben unter die Lupe zu nehmen. Wo lasse ich Jesus gern reinschauen, wo schließe ich lieber die Türe zu? Was würde er ansprechen?

Bei dieser Herausforderung gilt es, ehrlich zu sich selber und ehrlich zu Gott zu sein. Jesus geht es bei der Begegnung nicht darum, die Menschen fertigzumachen. Er möchte, dass Leben Qualität und Befreiung erfahren kann. Da, wo er einzieht, geschieht Veränderung zum Guten. Und Jesus ist nicht nur für einen kleinen Teil des Lebens, sondern für alle Bereiche meines Lebens gekommen. Weil er es gut meint – deshalb lohnt es sich ehrlich zu sein und die eigenen Räume ihm zu öffnen.

Im Anschluss an die Zeit gibt es die Möglichkeit konkrete Dinge, die beim Nachdenken aufgegangen sind, abzugeben. Ein gestalteter Raum oder ein Zelt als Begegnungsraum, wo ich Jesus das bringen kann, was mir das Leben schwermacht genauso wie das, über das ich dankbar und glücklich bin. Ein Papierschröder oder Ähnliches, wo ich zuvor beschriebene Zettel vernichten kann. Eine Gebetswand, an die ich Dinge schreiben kann, für die ich Gott dankbar bin und eine Gesprächsecke, in der Mitarbeiter sind, die für Hochgekommenes, über das Redebedarf besteht, da sind.

Freizeitkonzepte

ERPROBTE IDEEN ZUM NACHMACHEN

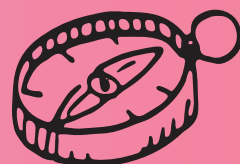
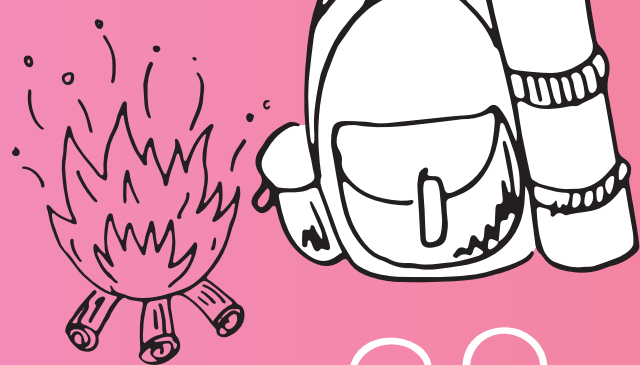
ON MY WAY OFFROADTOUR FÜR TEENAGER

KURZBESCHREIBUNG

Outdoorfreizeit im Backpacker-Style mit Übernachtungen bei verschiedenen ECs vor Ort

ZIELGRUPPE

Teenager von 13 bis 17 Jahren (die mindestens durchschnittlich fit sind)



VORBEREITUNGSAUFWAND

Freizeitplanung mit einem kleinen Team, Routen für Wanderungen und öffentliche Verkehrsmittel, Thematische Einheiten, Absprachen mit Orts-ECs, Packlisten etc.

(TECHNISCHES) KNOW-HOW

Umgang mit GPS, Kartenlesen

KOSTEN

ca. 100 Euro für eine Woche (je nach Teilnehmerzahl, Entfernungen, Zugtickets etc.)

AUSFÜHRLICHE INFOS BEI / UNTER

Katrin Boedeker (k.boedeker@rw-ec.de)

SONSTIGES

Für Abenteurer und Naturfreunde, Backpacker-Erfahrung vorteilhaft

ECHT ABGEFAHREN FÜHRERSCHEINFREIZEIT

KURZBESCHREIBUNG

Mischung Freizeit im Verbands-Freizeitheim und Ferienfahrschule, 2 Wochen

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab 16½ Jahren



VORBEREITUNGSAUFWAND

- Kontakte und Absprachen mit einer örtlichen Fahrschule
- Kleines Freizeitteam, Programmgestaltung für Abende und thematische Einheiten
- Betreuung der Teilnehmer auch schon im Vorfeld für Theorie-Unterricht etc.

(TECHNISCHES) KNOW-HOW

Auseinandersetzung mit Fahrschul-App etc., eigener Führerschein von Vorteil

KOSTEN

Ca. 500 Euro plus gesamte Führerscheinkosten (variiert je nach Region, ca. 1500 Euro)

AUSFÜHRLICHE INFOS BEI / UNTER

Katrin Boedeker (k.boedeker@rw-ec.de)

SONSTIGES

Es ist ein tolles Projekt, mit dem man auch Jugendliche erreichen kann, die Jesus nicht kennen. Wichtig ist ein gutes Verhältnis zu einer kompetenten Fahrschule, die euer Anliegen als missionarischer Jugendverband mittragen können.

ICH GEH GERN AUF FREIZEITEN, WEIL MAN FREUNDE FÜRS LEBEN FINDET.

Salome 17



BIBLECAMP DES EC-NORDBUNDES

KURZBESCHREIBUNG

Eine siebentägige Kurzbibelschule mit Vormittagseinheiten, die sich immer einem biblischen Buch widmen. Nachmittags und abends ist Zeit für lockeres Programm. (Volleyball, Strandsegeln, ...) und evtl. auch einzelne vertiefende geistliche Einheiten.

Parallel findet in einem ca. 500 m entfernten Freizeitheim eine Kurzbibelschule des Gemeinschaftsverbandes statt. Für die theologischen Einheiten am Vormittag kommen die Erwachsenen zu uns ins Ferienlager, sodass wir gemeinsam intensiv in der Bibel lesen und uns austauschen. Das wird traditionell als sehr befruchtend erlebt. Im Laufe der Woche gibt es auch noch einen gemeinsamen Bunten Abend mit Wettkampfcharakter und einen gemeinsamen Lobpreisabend. Abschluss mit gemeinsamer Weihestunde

Fazit: erkennbarer Suchtcharakter.

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab 14 Jahre

VORBEREITUNGSAUFWAND

Unser BibleCamp wird i.d.R. von den beiden hauptamtlichen Referenten geleitet. Weitere Mitarbeiter gibt es nur in der Selbstversorgerküche. Durch die gemeinsamen Vormittage ist jeder Referent mit nur einem biblischen Thema dran und die Nachmittage sind mit viel freier Zeit oder „leichtem Programm“ (Bowling, Strandsegeln oder einem Geländespiel) gefüllt.

Fazit: zu zweit gut machbar!

(TECHNISCHES) KNOW-HOW

Hat man erst mal einen Ort gefunden, der es ermöglicht, zwei separate Freizeitgruppen getrennt unterzubringen, sich aber zu gemeinsamen Einheiten unkompliziert treffen zu können, kann es im Grunde direkt losgehen.

Fazit: kaum technisches Know-how. Biblische Tiefenbohrungen, auf die sich alle freuen, werden freudig erwartet. Rahmenprogramm wird gern, kreativ und spontan auch von den Teilnehmern mitgestaltet.

KOSTEN

ca. 160 Euro für 7 Tage

AUSFÜHRLICHE INFOS BEI / UNTER

Thomas Seeger, referent@ec-nordbund.de

SONSTIGES

Wer sich nicht gleich traut, dieses Format zu testen, kann gern bei uns reinschauen. 03. – 09.04.2018 auf der schönen, dänischen Insel Røm.

STATEMENTS

WARUM ICH GERN AUF FREIZEITEN GEHE!

An Freizeiten finde ich cool, dass man näher zu Gott und auch näher zu sich selbst kommen kann. Man hat die Zeit und die Möglichkeit, sich selbst, und dadurch auch sein eigenes Handeln besser kennenzulernen.

Ich gehe gern auf Freizeiten, weil es eine gute Ablenkung vom Alltagsstress ist.

Es ist immer wieder schön, neue Leute kennenzulernen und sich an meine erste Freizeit zu erinnern. Daraus haben sich viele Freundschaften entwickelt.

Ich gehe gern auf Freizeiten, weil man einfach mal abschalten kann und auch mal Zeit für sich selber hat.

An Freizeiten finde ich die Gemeinschaft cool und dass wenige am Handy oder gestresst sind.

Freizeiten, die keine sein durften

SIEGFRIED SCHNEIDER

Ehemaliger Landesjugendleiter
der Landeskirchlichen Gemeinschaften in Sachsen

WAS für ein Geschenk waren die Kinder- und Jugendfreizeiten in der ehemaligen DDR. Allerdings nannten wir sie anders. Von Rüstzeiten oder Bibelwochen sprachen wir. Die andere Begriffswahl zeigt die Spannung, die diesen Arbeitsbereich während der gesamten DDR-Zeit begleitete.

Heute fragt man oft, waren die erlaubt? Nein! Waren die verboten? Nein! Freizeiten, also Rüstzeiten und Kinder- und Jugendbibelwochen, wurden gehalten. Sie fanden statt in der Nische, die man kirchlicher Arbeit gewährte. Und daraus ergab sich Möglichkeit und Spannung.

Seitens des Staates wurde argumentiert: Ihr könnt im innerkirchlichen Bereich arbeiten, aber nur mit Leuten aus euren Gemeinschaften und Gemeinden. Die Inhalte haben nur mit eurem Glauben zu tun. Freizeitarbeit im Sinne von Freizeitgestaltung geht nicht. Das tun wir, die Pionierorganisation und die FDJ.

Die Konflikte waren vorgezeichnet. Natürlich waren in unseren Bibelwochen Kinder und Jugendliche aus nichtchristlichen Elternhäusern. Natürlich haben wir in den Freizeiten nicht nur Bibelarbeit und christliche Themen angeboten. Wanderungen, Spiele, Musik und Entspannung waren ebenso nötig. Am Vormittag Bibelarbeit, am Nachmittag Wanderungen, Spiele, Begegnungen, am Abend Thema oder fröhliches Zusammensein.

Dabei erinnerten uns diese Beschränkungen immer wieder an das Wesentliche: Wir wollten junge Menschen in die Begegnung mit dem Wort Gottes und Jesus Christus bringen und sie eine christliche Gemeinschaft erfahren lassen. Und daraus ist viel Frucht erwachsen.

Auf diesem Hintergrund konnten wir im sächsischen Gemeinschaftsverband pro Jahr ca. 30 – 35 Jugendbibelwochen mit ca. 1000 Plätzen anbieten und ca. 50 Kinderbibelwochen mit ca. 850 Plätzen. Gezählt sind hier lediglich die Wochen in den Sommerferien. Nicht gezählt sind die vielen Wochenendrüstzeiten, Silvesterrüsten und die in den übrigen Ferienzeiten.

Eine besondere Gestalt hatten die Kinderbibelwochen. Sie fanden wegen der stets beschränkten Plätze in den Heimen in einzelnen Ortsgemeinschaften statt. Dort traf man sich im Gemeinschaftshaus und die Kinder waren in christlichen Familien untergebracht. Damit erfuhren Kinder noch in einem ganz anderen Rahmen, wie es in einer christlichen Familie zugehen kann und viele haben tiefe Eindrücke mitgenommen.

Es war völlig klar, dass diese Arbeit von staatlichen Stellen misstrauisch beäugt wurde. Besonders in den 60er- und 70er-

Jahren gab es heftige Versuche, diese Arbeit zum Erliegen zu bringen. Plötzlich gab es Hygienekontrollen – und wer konnte hier ohne Beanstandungen bestehen? Es gab Beschwerden über Lautstärken und Ruhestörungen, es gab ein immenses Drängen, dass die Bibelwochen vorher beantragt werden und dann genehmigt werden mussten. Es wurde oft beanstandet, dass die Bibelwoche zu lang war – höchstens eine Woche wollte man diesem Treiben zusehen. Wir haben nie beantragt. Wir haben sie durchgeführt. Einige wenige wurden aufgelöst. Bei einigen anderen wurden die Leiter mit Geldstrafen belegt und manches ist im Sande verlaufen. Manchmal auch, weil in den entsprechenden Behörden Menschen waren, die unsere Arbeit im Stillen geachtet haben.

Es war am Ende einer Jugendbibelwoche. Am vorletzten Tag wurde eines der Mädchen immer stiller. Auf die Frage, ob etwas sei, antwortete sie, dass es ja übermorgen wieder nach Hause ginge. Und dann geht die alte Leier wieder los. Hier war es so schön und man ahnte etwas von dem Leben und der Freiheit, die Jesus schenkt.

Was für ein Geschenk waren diese Bibelwochen und wir können heute noch staunen, dass Gott seine schützende Hand über diese gemeinsamen Tage gehalten hat.

Eine Reise, die veränderte ...

RUDOLF WESTERHEIDE

Ehemaliger EC Bundespfarrer

Vor wenigen Jahren durfte ich ein älteres Ehepaar besuchen. Beide Eheleute wurden von Jugend an durch den EC geprägt und sind später selbst vielen jungen ECLern an ihrem Ort ein Vorbild gewesen.

Darüber hinaus unterstützen sie über Jahrzehnte unter anderem die EC-Indienhilfe, und es hat mich überaus beeindruckt, wie es dazu gekommen war:

Als Verlobte waren beide Teilnehmer einer Indienreise. Armut und Elend, die sie dort erlebten, gingen ihnen sehr zu Herzen, und

sie empfanden einen schmerzlichen Kontrast zwischen der Bedürftigkeit der Menschen dort und dem eigenen Wohlstand. Auch ergriff sie ein gewisses Erschrecken darüber, die Not anderer Menschen aus der Touristenperspektive zu betrachten. So reifte in ihnen bald der Wunsch, als Ehepaar ihren Beitrag zur Linderung der Perspektivlosigkeit dieser Kinder und Jugendlichen zu leisten, und sie fassten folgenden Beschluss: So lange es uns möglich ist, werden wir jedes Jahr etwa den Betrag, den wir für die Urlaubsreise ausgegeben haben, für die Indienhilfe spenden.

Das war keine Sozialromantik und beide waren klug genug um zu wissen, dass wir die Not der Welt niemals ganz werden beheben können. Aber getrieben von der Liebe zu Jesus, die ihr ganzes Leben durchzog, hörten sie die Berufung, ihren Anteil zu leisten, diese Liebe anderen zu vermitteln und einigen jungen Menschen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Was für ein wunderbares Zeugnis, wie sich die christliche Ewigkeitshoffnung in tätiger Liebe und Zuwendung zu den Notleidenden ausdrückt.



BUCHTIPP: DER FREIZEITPLANER

Freizeiten einfach gut planen – durchführen – nacharbeiten

Ob Kinderfreizeit, Konficamp, Jugendfreizeit, Studienreise oder Gemeindefreizeit: Der Freizeitplaner stellt alle wichtigen Themen rund um Organisation, Mitarbeiterteam und Programm einer Freizeit übersichtlich, verständlich und kompakt dar. Unabhängig von Freizeitform und -altersgruppe.

Die Einheiten werden in einem thematischen und in einem chronologischen Verzeichnis dargestellt. Es gibt Checklisten und ergänzendes Material als Download.

Der Freizeitplaner ermöglicht eine effektive Arbeit, gibt Ideen Neues auszuprobieren und sorgt dafür, dass keine wichtigen Themen vergessen werden. Dafür wurde er von erfahrenen Freizeitmitarbeiterinnen und Freizeitmitarbeitern zusammengestellt.

Erscheint voraussichtlich im März 2020
im Verlag buch+musik, Stuttgart
Jetzt vorbestellen unter www.reise-werk.de/freizeitplaner

Der Preis sollte keine Hürde sein

FREIZEITEN GÜNSTIGER MACHEN

TORSTEN SCHMIDT
CVJM-Sekretär, Berlin

FREIZEITEN kosten Geld, das lässt sich nicht ändern. Welche Möglichkeiten gibt es, um den Preis für Freizeiten als Veranstalter zu senken? Gibt es auf der Kostenseite weniger Einsparmöglichkeiten, so gibt es unglaublich viele Quellen für **Drittmittel**. Sie zu kennen und Kontakt zu den entsprechenden Personen und Institutionen zu halten ist also der Schlüssel zum Erfolg. Hier werden im Folgenden einige vorgestellt, die natürlich nicht in allen Regionen gleich sind. Die Bedingungen unterscheiden sich und sind jeweils vor Ort zu erfragen.

MANCHE WERKE bewerben offizielle **Freizeitpaten**programme. Effektiv ist es auch, ehemalige Freizeitmitarbeiter oder ältere Gemeindemitglieder, die gern geben, direkt um Hilfe für ein Kind zu bitten. Oft bedauern sie, dass sie selbst nicht mithelfen können und man gibt ihnen so eine Teilhabemöglichkeit. Gleichzeitig können sie für das Kind beten und es eventuell langfristig begleiten. Manche geben auch Geld für die gesamte Freizeit.

TRANSFERLEISTUNGSEMPFÄNGER können über das **Bildungs- und Teilhabepaket** Zuschüsse bekommen. Es kann hier sinnvoll sein, sie bei der Antragsausfüllung zu unterstützen. Man kann auch ein eigenes Teilhabeprogramm durchführen, indem man den Gesamtpreis höher setzt und mit den Einnahmen einzelne Teilnehmer quersubventioniert.

IMMER MEHR WERKE führen wegen Personalproblemen keine Freizeiten mehr durch. Da Freizeiten wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit und die Gelder eingeplant sind, fördern die folgenden **öffentlichen Stellen** Freizeiten daher oft selbstverständlich, dafür müssen jedoch bestimmte Normen erfüllt werden:

- der **Landesjugendring**
- die **Kirche**
- die **Landesregierung**/der Senat
- der Landkreis/Bezirk/**das Jugendamt**



Die Normen sind u.a. anerkannter Träger der Jugendarbeit zu sein, eine Mindestzahl an förderwürdigen Teilnehmern und ein gewisser Programmstandard. Es lohnt sich sehr, einen regelmäßigen Kontakt zum Jugendamt zu pflegen, da es auch Projektgelder mit wechselnden Schwerpunkten (z. B. Integration, Gewaltprävention, Umweltschutz) gibt. Das Jugendamt kann für Pflegekinder etc. die gesamten Kosten übernehmen.

BESONDERS ZU ERWÄHNEN sind **internationale Begegnungen**, da hier oft eine volle Förderung möglich ist, dazu muss man Begegnungen mit Jugendlichen aus zwei oder drei Ländern durchführen.

Wenn die Jugendlichen aus einer begrenzten Region kommen, kann man die **Wohngesellschaft** oder **regionale Firmen** gewinnen. Hier gibt es immer fest eingeplante Mittel für Sozialsponsoring.

Weiterhin ist es sinnvoll, die Freizeit zu profilieren und so über **Stiftungen** Geld zu bekommen. So kann man für inklusive Maßnahmen leicht von „Aktion Mensch“ Förderungen bekommen, die „Bündnisse für Bildung“ bieten eine Vielzahl von Profilen.

DIE VORGESTELLTEN Möglichkeiten bieten viel Potenzial, sind teilweise aber auch sehr aufwendig. Das Wichtigste ist daher langfristig guten Kontakt zu Gemeindemitgliedern, dem Jugendamt und den Akteuren vor Ort (Kirche, Firmen, ...) zu halten und nicht nur aufzunehmen, wenn man gerade mal Geld braucht. Es ist gut, zu kommunizieren, was man ihnen und den Kindern als Werk bietet und nicht nur, worum man bittet.

URLAUBSCHECKLISTE URLAUB IN LLORETT

CHRISTLICHE FREIZEIT MIT FREUNDEN

- | | | |
|---|---|---|
| X | EWIG LANGE FAHRT MIT REISEBUS
SCHLAFEN SO LANGE ICH WILL | X |
| | AUSSUCHEN, MIT WEM ICH IM ZIMMER BW
IN DEN URLAUB FAHRE | X |
| X | MIT LEUTEN, DIE ICH KAUM KENNE UND
VON DENEN ICH MANCHE KOMISCH FINDE,
ÜBER MEINE TIEFSTEN
LEBENSÄNGSTE REDEN (MÜSSEN) | |
| X | MITMACHEN MÜSSEN, WEIL DAS JETZT
FÜR DIE GRUPPE TOTAL WICHTIG IST
ALLE GEOCACHES IM UMKREIS VON 10
KM SCHAFFEN | X |
| | LECKER ESSEN GEHEN | X |
| | ABGELEGENE BADEBUCHT AUF
EIGENE FAUST ENTDECKEN UND JEDEN
TAG AUFsuchen | X |
| X | AUF LUFTMATRATZE UMGEHEN VON
KLAMOTTEN ANDERER LEUTE PENNEN | |
| X | ALBERNE KENNENLERNSPIELE
DISKO | X |
| | ZEIT FÜR MICH | X |
| X | SHOPPINGTOUR ABBRECHEN, WENN ES
AM SCHÖNSTEN IST, WEIL DIE GRUPPE
INS CAMP FÄHRT | |
| | ÜBER NACHT SPONTAN AM STRAND
BLEIBEN | X |
| | ONLINE EIN SCHNÄPPCHEN MACHEN UND
RICHTIG GÜNSTIG 4-STERNE-HOTEL
BUCHEN | X |
| X | CHRISTLICHEN PARTNER FINDEN | |
| X | NACHTRUHE | |

Macht mehr Freizeiten!

FRITZ LUDWIG OTTERBACH
Reise-Werk, Hüttenberg

Die Berichte der vorhergehenden Seiten zeigen: **Freizeiten lohnen sich!** Der Faktencheck sagt: Man sollte nicht blauäugig in die Planung gehen. Für Jugendkreise oder Gemeinden, die bislang keine oder wenig Freizeiterfahrung haben, bietet sich daher an, mit einem niederschweligen Angebot zu starten. Ein Wochenende in der näheren Umgebung kann ein guter Test sein, ob das Angebot angenommen wird und ob sich genügend Leute zur Mitwirkung finden. Daraus entstehen hilfreiche Erfahrungen, auf die man bei der Planung einer Ferienfreizeit ins Ausland zurückgreifen kann.

Wenn das Wochenendexperiment erfolgreich war, kann man weiterdenken. Wer eine Freizeit nicht alleine organisieren will, macht sich auf die Suche nach einem geeigneten Kooperationspartner. Sicher finden sich innerhalb der eigenen Denomination (EC- oder CVJM-Kreisverband, Kirchenkreis, FeG-Kreis, BFP-Region o.ä.) Gruppen, mit denen man zusammenarbeiten kann. Vielleicht ist es auch möglich, sich zunächst einer bestehenden Gruppe anzuschließen. Oder man schaut im Rahmen der Jugendallianz eines Ortes, ob sich ein geeigneter Partner findet, mit dem man sich die Gestaltung einer Freizeit vorstellen kann. Da spielt nicht nur die geistliche Ausrichtung, sondern auch die „Chemie“ der beteiligten Personen eine Rolle. Wenn alles passt und die Rahmenbedingungen (Wichtig: Wer übernimmt die Verantwortung als Freizeitveranstalter?) geklärt sind, kann es losgehen:

- Zeitraum und Reiseziel festlegen
- Haus oder Camp suchen und buchen
- Anreise klären (manche Anbieter bieten fertige Reiseangebote, bestehend aus Haus/Camp und Anreise mit dem Reisebus)
- Im kleineren Rahmen eines Leitungsteams den Vorbereitungsprozess festlegen
- Freizeitpreis kalkulieren
- Anmeldung erstellen
- Teamer suchen
- Programm erarbeiten
- Freizeit durchführen

Gerade, wenn ein Reiseziel im Ausland ins Auge gefasst wird, empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit einem der zahlreichen Spezialanbieter. Je weiter weg und je länger die Freizeit dauert, umso wichtiger sind routinierte Experten, die Gruppen bei ihren Vorhaben begleiten. Dabei bleiben die komplette inhaltliche Verantwortung und Programmgestaltung, das Budget und oft auch die Verpflegung in den Händen der Gruppe, und das Büro kümmert sich um eine reibungslose Organisation (bucht den Transfer, die Fähren, die Unterkunft und stimmt alles aufeinander ab).

Und dann darf das „Abenteuer“ Freizeit beginnen:
Glaubensstärkend für die Jugendlichen
Sinnstiftend für die Mitarbeiter/innen
Gemeinschaftsfördernd für die Gruppe

Churchcamps

Unterwegs im Süden abseits der Partymeilen

Viele Gruppen möchten gerne in die südeuropäische Sonne reisen, gerne abseits vom touristischen Trubel wohnen und doch nah am Meer. Da sind die Churchcamps vom REISE-WERK eine gute Wahl. Das sind fix und fertig aufgebaute Camps, die Gruppen für einfach gute Freizeiten buchen können. Einfach? Gute? Freizeiten?

EINFACH! Die Zeltcamps sind „einfach“, aber komplett ausgestattet. Steilwandzelte mit Bodenbelag für die Jugendlichen, etwas mehr Komfort in den Leiterzelten (Innenkabinen, Matratzen, Sitzcken), Campingküchen mit guten Kühlmöglichkeiten und robusten Gasgeräten zur soliden Versorgung von bis zu 55 Personen pro Camp.

GUTE! Die Camps liegen attraktiv und nur 300 bis 1.000 Meter vom Strand entfernt. Die benachbarten Orte sind eher ruhig und kommen bestens ohne aufwendiges Nacht- und Discolieben aus. Also großartige Voraussetzungen für eindrucksvolle Gruppenerlebnisse und inhaltliches Arbeiten.

FREIZEITEN! Die Camps eignen sich hervorragend für christliche Gruppen, die gerne für sich sein und ihr eigenes Programm gestalten möchten. Separate und ausreichend große Gruppenplätze, Rückzugsorte für Kleingruppen, gute Beleuchtung am Abend und hilfsbereite Campbetreuer machen das Angebot zu einem echten Erlebnis.

Lust bekommen? Dann willst du sicher auch wissen, wo das Ganze stattfindet. Kein Problem. Mit folgenden drei Angeboten werden wir dich an traumhaft schönen Orten begeistern:



#1 CHURCHCAMP COSTA BRAVA (SPANIEN)

In aller Munde ist sie, die Costa Brava im Nordosten Spaniens. Etwas südlich davon liegt unser Camp mit vielen Sportmöglichkeiten und vielen schattigen Plätzen. Der Ort ist touristisch ruhig, es gibt einen kleinen Markt mit regionalen Produkten, der Strand ist nie überlaufen. Die Gruppenbereiche im Camp werden von Terrassen markiert und der Pool für die Abkühlung zwischendurch ist nur 150 Meter entfernt.

#2 CHURCHCAMP KORSIKA & CORSICA CHALETS (FRANKREICH)

Direkt an der Costa Verde liegt der Campingplatz, auf dem wir uns niederlassen, der weitläufige Strand ist nur 300 Meter entfernt. Als Alternative zum Zelt – die übrigens alle über Strom und Licht verfügen – haben wir hier auch Holzbungalows im Angebot, darüber hinaus stehen feste und verschließbare Küchenhütten zur Verfügung. Das kann die optimale Kulisse für eine eindruckliche, bewegende und unvergleichliche Freizeit sein!

CHURCHCAMPS.DE
EINFACH GUTE FREIZEITEN





**Grosse
Auswahl –
weniger Risiko**
Reise-Werk
Rahmenverträge



Jetzt informieren!

Foto: Reise-Werk

Das **REISE-WERK** organisiert seit über 15 Jahren mit Herz und Hirn Freizeiten, Gruppenreisen und Urlaube für Kirchen, Gemeinden, Verbände und Vereine aus ganz Deutschland. Das Büro vermittelt ein Gruppenhaus oder Gruppencamp, organisiert die Anreise per Bus und Fähre und beantwortet die Fragen zur Programmgestaltung vor Ort. Jeder aus dem vierköpfigen engagierten Team kennt christliche Freizeitarbeit aus eigener Erfahrung. Jedes Haus und Camp wird regelmäßig besichtigt. Die Zielorte bieten beste Bedingungen für die Durchführung von Jugendfreizeiten.



REISE-WERK e.K.
Frankfurter Straße 20
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Amtsgericht Wetzlar HRA 7675

Telefon 06441 9740452
Telefax 06441 9740453
Internet www.reise-werk.de
E-Mail info@reise-werk.de

